

Wies vollen Bekanntheit in die Weiterbestellung der Arbeiter-
kationen, (Wesfall auf der Jüherien Seiten).

Tagesbericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember, vormittags.
(W. T. B.) In Flantern und südlich Metz wurden
abwärts französische Angriffe abgewiesen.

Bei La Fosse im Argonnenwalde und in Ögend südlich
westlich Metz machten unsere Truppen Fortschritte.

Bei den Kämpfen östlich der Masarischen Seen ist
die Lage günstig. Kleine Unternehmungen brachten dort
1200 Gefangene.

In Polen verlaufen unsere Operationen geregelt.

Die Österreichischen Wiedlungen.

Wien, 4. Dezember. Amtlich wird verlautbart: In den Karpaten,
in Westgalizien und in Südbolen verlief der getrige Tag im
allgemeinen ruhig. Die Kämpfe in Nordbolen dauern fort.

Vom serbischen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Der
Vormarsch unserer Kräfte geht am nördlichen Teile der From
kampfs vorwärts, wobei getrige 200 Mann zu Gefangenen gemacht
wurden. Westlich und südwestlich Nordbologmat stellen sich die
Verbänden unserer Truppen starke feindliche Kräfte entgegen,
welche durch heftige Angriffe, die insgesamt abgewiesen wurden,
verhindern, den Rückzug der verblichenen Armeen zu decken.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist bei der Einnahme
Belgrads durch die österreichisch-ungarischen Truppen den Serben
beträchtliches Kriegsmaterial in die Hände gefallen.
Darunter befinden sich nicht weniger als 150 feindliche Feld-
geschütze und reichliche Artilleriemunition. Dieser Verlust trifft
Serbien um so empfindlicher, als ein Ersatz für die verlorenen
Geschütze gegenwärtig ausgeschlossen ist.

Serbien, der Basal Aufstand.

Die Wiener Reichspost erfährt von diplomatischer Seite: Die
verächtlichen Wiedlungen über angebliche Absichten mazedo-
nischen Kräfte in Serbien, angeleitet der großen Fortschritte der
serbischen Truppen auf verblichenen Boden einen Sonder-
frieden mit Österreich-Ungarn anzuheben, um den vollständigen
Zusammenbruch des Kriegsmaterials zu vermeiden, ein heftiges und
Grundlage. Die serbische Regierung ist abhängig von Per-
sien, und es geht nicht in Serbien heute nur das, was Auf-
stand will. Das Österreich wird aber nie zugeben, daß sein
Vollkommenheit sich mit der Donaumonarchie ausbreite. Auch von
der angeblichen, schon mehrmals gemeldeten Ausbreitung in Süd
ist an dieser unterrichteter Stelle nichts Authentisches bekannt.

Zur Kriegslage.

Ueber den Erfolg in Masuren, wo an der Befestigungs-
linie zwischen den Seen wieder ein zäherer Angriff unter
äußeren Verlusten zusammenbrach, ist nichts Näheres zu er-
fahren. Der getrige deutsche Generalstabbericht läßt eine
genauere Ortsgeschichte dieses Kampfes vermessen. — Aus
Polen müssen wir jetzt vermessen wieder zu viel, daß die
deutschen Truppen zu neuen Angriffen über-
gegangen sind. Russische Wiedlungen laugen, daß die Kämpfe
äußerst heftig sind. Das ganze Schladfeld mit Lobz fort
ein todes Feuer, das ungeheure Opfer verflücht. Der
russische Generalstabbericht vom Freitag lautet: Die
Kämpfe dauern in gewissen Bezirken der Gegend von Lobz fort.
Außerordentlich bedeutende feindliche Kräfte, besonders von
der Westfront kommende Truppen nahmen die
Offensive in der Gegend von Automies und Siezobow auf.
Die beiden letztgenannten Orte liegen zwischen Stalitz und
Lobz. Schon aus den vorigen Wiedlungen ging hervor,
daß die Russen vermessen, es seien starke deutsche Kräfte
aus Frankreich geholt und über Stalitz gegen Lobz geschickt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

wird aus Paris nach Kopenhagen berichtet, daß die Artillerie-
kampen südlich von Bergen fortgesetzt werden. — Am Mittwoch
morgen verfuhr eine deutsche Truppenmacht die Her auf
Klöffen zu durchqueren, die von Motorbooten ge-
zogen waren.

An dem vorliegenden Berliner Wiedler vom 30. November und
1. Dezember geben die Zeitungen wieder zu einem der
deutschen Angriffe an der Her zu. Der Wiedler
sagt, daß die Deutschen noch immer beide Ufer des Kanals
besetzt halten, daß aber der französische Generalstab
unmittelbar bevorstehe. — Nach einer weiteren Wiedlung aus Genf
erfahren durch die Deutschen schweren Geschütze die bei Ve-
sper und südlich von Ve-Per fortgesetzt. Westlich von Ve-Per
verbunden eine empfindliche Störung. Danach sind die
Stellungen der Verbunden in dem überdemernten Gelände südlich
Dixmuiden unmöglich geworden. Sehr günstige Stü-
mutter erlangt, wie aus dem französischen Tagesbericht hervor-
geht, die deutsche Artillerie westlich von Ve-Per, namentlich bei Ve-
Per konnte keine in Ve-Per nicht bilden.

Die französische Generalstabbericht im Haag teilt mit, daß die
Franzosen im Argonne Wald die ständigen heftigen Angriffe
ausgesetzt sind und aus einem vorliegenden Teile des Waldes
durch Sprengungen vertreiben wurden. Diese Mitteilung
bestätigt die Möglichkeit einer vor einigen Tagen eingegangenen
deutschen Wiedlung von der Eroberung eines neuen starken
Stützpunktes in den Argonnen.

Zu der amtlichen Berliner Wiedlung vom 2. Dezember, daß
französische Truppen im Elisch Ober-Elisch und Nieder-
Elisch erobert hätten, erzählt das W. T. B. von maßgeblicher
Stelle, daß es sich bei Ober-Elisch lediglich um eine Postierung
handelte, die von unseren Truppen freiwillig geräumt
wurde. Es ist dies ein Ereignis ohne jeden Belang. Nieder-
Elisch ist nach wie vor in deutschen Händen.

Wilhelm II. ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein-
getroffen.

Die Trümmer des belgischen Heeres.

Aus dem belgischen Hauptquartier in Yperne meldet der Korre-
spondent des Neuen Courants in Yperndam, daß das belgische
Heer noch 70000 Mann zähle. Täglich kommen aus England,
wo auf die Rücklinge ein starker Druck nicht wird, Heer-
schaften. Das belgische Heer wird bald von der Her wahrscheinlich in die
Gegend von Yperne zurückziehen. Anfallend in die Gegend von Yperne,
die den belgischen Offizieren von Offizieren der anderen Nationen
entgegengebracht wird. Von den belgischen Behörden ausgeschickte
Befehlshaber werden von französischen Kommandanten nicht an-
erkannt. Diese Behandlung steht in großem Gegensatz zu der
Stimmung, in der die Engländer stehen die sich zu anführen, als ge-
wöhnlich ihnen alles in der Hand zu liegen. Die belgischen Soldaten
kommen ganz in englische Hände übergeben. Bei den Truppen
sehr der Begeisterung keine Rede sein. Sie stehen in dumpfer
Gefahrenheit nach den ihnen unbekanntem Orten. Alle Soldaten
sind müde und sind fast alles andere als frohlich. Aber sie sind
nicht mittelmäßig und ähneln dem Korrespondenten gegenüber den
serbischen Soldaten, nach Hause zu gehen. Die belgischen Soldaten
weisen sich selbst nicht von ihrem belgischen Offizieren anführen
lassen. Man hat sie unter französischen Befehl gebracht, aber ge-
wisse Anzeichen zeigen, daß die zum Kampf nötige Einheit fehlt.
Dazu kommt, daß der Oberkommando einige Befehlshaber er-
nannten. Trotz dieser Mängel wird ständig größeres Gewicht

zugeführt; bei Dürftigkeiten werden noch junge Mannschaften aus-
gebelet.

Englische Verluste. Die Admiralität hat eine neue Verlust-
liste veröffentlicht. Danach verlor die Marine seit Beginn
des Krieges 308 Offiziere und 7035 Mann, darunter 230
Offiziere und 4107 Mann tot.

Unzufriedenheit in England. Die Londoner Morning Post
erneuert ihren Angriff auf Churchill. Das Blatt hofft,
Sagitt wird die erste Gefahr einleiten, die dem Vize, einen
solchen Dilettanten an der Spitze der Admiralität zu be-
halten. Der Angriff des Blattes gründet sich auf das Schwei-
gen der Admiralität über das Sinken oder Strandens des An-
dacious, das als ausländische Besse bereits meldete, und zu
dem die Admiralität bemerkt, die englische Regierung sei
sicherbar der Bevölkerung nicht sicher. Auch die Wiedlungen
Stopenbaggerer Wiedler bestätigen, daß sich im Walle Inruhe
und Unzufriedenheit bemerkbar mache. Im übrigen zeigen diese
Stimmen der englischen Presse, daß die Freiheit der Meinungs-
äußerungen noch nicht von der Her zurückgefallen wurde.

Englische Wiedlungen gegen eine Invasion. Aus Norwich wird
gemeldet: An der englischen Küste werden ausgedehnte Vor-
berätungen gegen einen deutschen Angriff getroffen. In
Dorchester hat einen Ausbau geendet, der sich mit den zu ergrün-
den Maßnahmen beschäftigen soll, um die Folgen eines deutschen
Einmarsches abzuwehren und die Zivilbevölkerung zu schützen.
Man glaubt nicht, daß eine Landung der Deutschen an der Küste
möglich sei, hält es jedoch für gut, für alle Fälle vorbereitet
zu sein.

Drei Jahre Kriegsbericht. Die Saturday Evening Post
in New York veröffentlicht einen Bericht über ein Interview, das
der amerikanische Schriftsteller Irving Cobb mit Kitchener ge-
habt hat. Er gibt an, Kitchener habe empathisch erklärt,
der Krieg werde nicht weniger als drei Jahre dauern, er
werde nur eben, wenn Deutschland zu Lande und zu Wasser
wirklich bestes sei.

Die Erfolge über die Buren berichten die Engländer. Kom-
mandant Crowther meldet, daß eine seiner Patrouillen an der
Grenze des Südriffs Südrand der Kommandanten Armano
und Westels sowie 14 andere Buren gefangen genommen und
Waffen, Munition, Lebensmittel und Pferde erbeutet habe.
Einige weitere Wiedlungen über seine Erfolge werden angeführt.
Genauer über Umfang und Stand der Burenbewegung läßt sich
nicht erkennen.

Die japanische Beute in Singtau.

Das japanische Hauptquartier meldet, daß bei der Einnahme
von Singtau westlich von Singtau über hundert Maschinen-
gewehre, waffentüchtige Münd Strohgeschütze, fünfzehntausend
Tonnen Eisenblech und vierzig Automobile erbeutet worden sind.
Alle Schiffe sind verbrannt worden. Die Vorräte hätten ausgereicht,
fünftausend Mann drei Monate zu ernähren.

Ueber die Lage der Deutschen in Japan macht ein
dort ansässiger Ingenieur der Siemens-Schüdenberger Werk recht be-
merkenswerte Angaben. Dem deutschen Kriegsgesandten gelte es
erzählend, in den Kavernen haben sie eiserne Bettstellen mit Strohs-
füßen. Reichlich wird geliefert, und die deutschen Mannschaften
sich selbst. Es ist den Angehörigen der deutschen Kolonie in
Japan gestattet worden, Bücher, Uhren, Gewürze usw. nach
Munich, dem Gelangensort, zu schicken. Auch die neuen
Deutschen in Japan sind in der Lage, Lebensmittel auszuweisen
werden können, daß der Ingenieur für unmöglich hält.

Japanische Wiedlungen für Russland. Die Frankfurter Zeitung
meldet aus Tokio: Der russische General Permonoff hat
mit japanischen Artillerie-Verbindungen einen Liefer-
ungsvertrag für achtundvierzig Batterien abgeschlossen.

Die Verurteilung der Deutschen in Calabona. In der Verur-
teilung der Deutschen in Calabona, die der italienische Kriegs-
gericht, daß der zum Tode verurteilte Zell identisch ist mit
einem in Bremen wohnenden Herrn Zell. Zell befindet sich also
nicht in der Gewalt der Franzosen, sondern ist in contumacia
verurteilt worden. Sein Sojus Bruder, der ebenfalls zum Tode
verurteilt wurde, ist ein durchsichtiger, von allen politischen
Tendenzen sich frei haltender Mann, der von den Arabern und
Engländern und selbst bei den Franzosen wohl gelitten war. Er
ist österreichisch-ungarischer Konsul, aber deutscher Staatsbürger.
Es scheint doch die Möglichkeit zu bestehen, daß auch Bruder nur
in contumacia verurteilt worden ist. Ubrigens meldet ein
Berliner Wiedlungsblatt, daß in Calabona noch zwei weitere
Deutsche der Gesellschaften sind und der Landwirt Kräfte zum
Tode verurteilt worden sind.

Ein englischer Fliegerangriff auf die Kruppischen Werke.
Londoner Wiedlungen melden, daß Flieger auf die Kruppische Fabrik
in Essen Sprenggeschütze geworfen hätten. Es sei aber nicht be-
kannt, ob Schaden angerichtet worden sei. Die Flieger seien
unverletzt. In Essen ist in der Fabrik selbst von diesem Flieger-
angriff nichts bekannt.

Daegen wird aus Karlsruhe gemeldet: Feindliche Flieger
wurden Freitag Nachmittag in der Nähe von Freiburg
(Breisgau) Bomben abwerfend gesehen. Es schien auf einen
Bahnübergang abgesehen zu sein.

Der Krieg in der Türkei.

Einem neuen Sieg über die Russen

haben die Türken bei Batum, in der Zone des Russen Tschot-
ter, erungen. Wie in dem amtlichen Bericht des türki-
schen Generalstabs mitgeteilt wird, sind die türkischen Truppen
in Adzara eingebrungen und bis östlich von Batum vor-
gedrungen. Timars gehend gelangten sie in die Gegend von
Arbagan. Bei einem Kampfe westlich von Arbagan er-
beuteten sie mit anderen Waffen ein Maschinengewehr. Die
Russen gingen auf Arbagan zurück.

Das nächste Ziel des türkischen Vormarsches, die am Schwar-
zen Meere gelegene Festung Batum, dürfte in den näch-
sten Tagen schon erreicht werden. Freilich das Vordringen wird
erheblich erschwert durch das gebräuhliche, unregelmäßig und zer-
stückelte Gelände. Auch eine planmäßige Artillerieführung kann
hier, wie der militärische Mitarbeiter des W. T. B. ausdrücklich be-
merkt, kaum die Rede sein. Leichtige Gebirgstruppen und per-
sönliche Tapferkeit des einzelnen Soldaten stellen in diesem
Gebirgslande den Ausschlag. Die Teilnahme Persiens
am Kriege soll jetzt als ganz sicher gelten. Nach einer Wiedlung
der Südasiatischen Korrespondenz aus Konstantinopel nimmt
die Erregung in Persien in einer Weise zu, daß die Regierung
nicht mehr instande sein werde, dieser Wollströmung Wider-
stand zu leisten. Wenn das Teheraner Kabinett jetzt nicht in
Gemeinschaft mit der Aktion vorgehe, werde es von der öffent-
lichen Meinung hinweggejagt werden und das Eingreifen Per-
siens in den Weltkrieg sei zu erwarten.

Eine Erklärung des türkischen Hauptquartiers wendet sich
gegen die russische Behauptung, in der Nähe von Batum
den türkischen Truppen geräumt worden sei. Der für die Tür-
ken freier verlaufene Kampf in alternativer Nähe des Suez-
kanals zwischen türkischen Truppen und den Engländern, der
damit endete, daß auf Seite der Engländer zwei Offiziere und
zahlreiche Soldaten getötet wurden und eine große Zahl von
Wunden erlitten wurden, in türkischen Händen zu bleiben.
Die Einzelkämpfer sind in türkischen Besitz geblieben.

Ein Bericht der englisch-französischen Kräfte gegen die Dar-
danelen scheint bevorzustehen. 40 englische und französische
Kriegsschiffe kreuzen vor den Dardanellen, und man erwartet
jeden Tag einen Angriff. Türkische Militärkräfte halten jedoch

leben Durchbruch versucht für ausstehendes, da
die Befestigungen wesentlich verstärkt und die Minen-
sperrren unüberwindlich seien.

Aus Irland.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns: Trotz der
unablässigen Pele der englischen imperialistischen Presse hat
sich die englische Bevölkerung noch nicht dazu entschließen konn-
te, die gegenwärtigen Unterdrückungsmaßnahmen gegen die irischen
Unzufriedenen zu ergreifen, und die englische öffentliche Propa-
ganda schreit munter weiter. Zur Klarstellung möge be-
merkt werden, daß es sich bei dieser Propaganda selbstverständ-
lich nicht um die „Rebellion“ in der irischen Handelt, die viel-
mehr, wie ja nur zu erwarten war, die katalanischen Unzufriede-
nen sind, auch nicht um die eigentliche nationale irische Be-
wegung, deren Führer sich jetzt um die englische Propaganda
kümmern, sondern um die extreme Opposition innerhalb des
nationalistischen Lagers, die die Führer selbst Redmonds und
seiner Freunde bisher beispielhaft, die irischen Reformer, wie auch
um die sozialistisch angelegene Arbeiterbewegung
Dublins. Die irische Propaganda erinnert in der Tat in
vielen Beziehungen an die Dubliner Streikbewegungen unter
Führung der irischen Arbeiterbewegung, die ohne Zweifel
die beständigsten und am weitesten entwickeltesten unter-
stützt wird, nicht leicht genau festzustellen, aber die Klugheit
würde gebieten, daß man auf deutscher Seite möglichst
eine einig und feinerlei Diskussionen an sie knüpft.
Wir sind in der Lage, über einen bedeutenden Vorfall, der
am 15. November in Dublin abgelehnt hat, zu berichten.
In St. Stephens Green wurde vor dem Denkmal, das den An-
denken der im Vorkriege gefallenen irischen Soldaten ge-
widmet ist, eine Versammlung abgehalten. Zur Zwei-
ter, gegen die Ermächtigung, den förmlichen Vorkriegswehren
einen neuen Namen, die einer Kapazität der Sinn-
teilung der irischen Freiwiligeres ist, zu unterstützen.
Ein bewaffneter Kontingent der irischen Freiwiliger war an-
wesend.

Einem der Redner, John Milroy, sagte: „Man sagt auch:
euer Sinn und euer Vaterland brauchen euch“, aber ihr habt
keinen Sinn und ihr habt kein Vaterland außer Irland. Das
Reich, dem wir jetzt dienen sollen, hat alles getan, was menschen-
würdige Erduldung vermöchte, um eure Nation zu erdrücken und
zu vernichten. Aber es ist ihm nicht gelungen. Die irische Nation
hat es überstanden und sie wird das britische Reich überleben.
(Beifall.) Da jauch auch wohlüberlegt: Gloria in excelsis Deo,
daß dieses Reich endlich einen Genner gefunden hat, der sich
mit euch beizufassen kann. (Beifall.) Eine Stimme: Ein
braves Deutschland! Dies ist die Stunde, die unsere
Väter herbeigeführt haben. . . Ihr müßt alle den Freiwiligeren
über dem Vorkriege treuen . . . um bereit zu stehen für den
Tage der Abrechnung, der viel näher ist, als ich viele noch
vorstellen. Macht euch bereit für die Zeit, da die irischen
nicht Worte sein werden, sondern Taten.“

Der zweite Redner war der Arbeiterführer James Con-
nolly, der neben Larin die Hauptrolle bei der Dubliner
Streikbewegung spielte und überhaupt das geistige Haupt dieser
Bewegung der irischen Arbeiterbewegung ist. Er erwähnte die Be-
wärtigung der irischen Arbeiterbewegung, die die Verformung
loszulassen und sagte: „Ich habe dafür gefürchtet, daß eine solche
Genalität ehe die Woche um ist jedem Soldaten an der
Front zur Kenntnis gelangt (Beifall), und wenn es
dort bekannt wird, daß die in Dublin niederknien werden,
dann werden die irischen Arbeiter die Dubliner Arbeiter
nicht Mal den Befehl erhalten, den Rückzug der Engländer zu
decken, vergerissen den Engländern zu folgen (Beifall).
Wenn es zu einer Landung der Deutschen in England
oder Irland kommt, dann werden alle Freiwiligeren und
alle irischen Arbeiter mit verblichenen Lebnissen sofort ins Ge-
fängnis geschickt werden.“ Seine Rede war sehr gut, und
wurde der Beweis dafür sein, daß der Zusammenbruch des
britischen Reiches bevorsteht.“

In einer von Connolly beantragten Resolution gelobte die
Versammlung, immer nur für Irland zu kämpfen und
niemals zu ruhen, bis nicht Irland in die freie unabhän-
gige Welt der Nationen eingetreten ist. Die Versammlung
nach der Versammlung feierlich die nationalirischen Frei-
willigen (deren Existenz fast ausschließlich nur eine Folge der Rebe-
lionspolitik der Mittelklasse ist) einen Salven ab.
Die Polizei beobachtete den ganzen Vorgang mit der größten
Scheu und rüffelte seinen Ring.
Die irische Nation hat den Ausbruch des Krieges nach
den Vereinigten Staaten, von wo er bisher noch nicht zurück-
gekehrt ist.

Politische Uebersicht.

Die Sozialdemokratie und der Reichskanzler.

Zur Rede des Reichskanzlers schreiben die Wäseler Nachrich-
ten:

„Wenn der Krieg beendet ist, werden Parteien wiederleben“
und „aber ich für meinen Teil verpfehle dafür zu kämpfen,
daß es in diesem Kampfe nur mehr Deutsche geben darf“; das
beißt: Gegen die Sozialdemokratie wird weiter gekämpft,
aber ihre Anhänger werden nicht mehr als vater-
landsfähige Kräfte, sondern als gleichberech-
tigte politische Gegner in die Waagschale zu werfen.
Das ist ein entscheidender Schritt, aber er ist durchaus verständlich,
seitens der imponierenden Gesellschaften des deutschen
Volkes, welches sich bei dem neuen Kriegesopfer von fünf
Milliarden auch in dieser Kriegeszeit wieder so glänzend
bewährt hat.

Die freikonservative Volk drückt diese Bestimmung ohne
Kommentar ab. Darf man daraus vielleicht schließen, daß auch
dieses Soziallager für rücksichtslos Sozialistenbelämpfung
sich genötigt sieht, seine Zäufel zu reibieren?

Der Belagerungszustand über Ostpreußen

Gleich nach Beginn des Krieges wurde über die Festung Königs-
berg auf Grund des Kriegszustandes der Belagerungszustand ver-
hängt und die politischen Vereine geschlossen. Jetzt ist für den
ganzen Bereich des ersten Armeekorps der Belagerungs-
zustand proklamiert.

Militärische Erziehung der Jugend.

Das Kriegsministerium hat einen neuen Erlass zu der Frage
der kriegsärztlichen Vorbereitung der Jugend hinausgegeben. Viele
Mütter, die die Vorbereitung der Jugend in eine Scharade für den
Dienst im Heere und in der Marine setzen, werden durch die
Tennung nach Konventionen, Lehrplänen oder ähnliche Muffischen
als nicht vereinbar mit der erforderlichen Kameradschaft bezeichnet.
Die Wiedlungen sollen auf die Nachmittags- oder Abendstunden eines
bestimmten Abends gelegt werden und in Turnhallen statt-
finden. Die Vorbereitung der Jugend in einem gewissen Sonntag
im Monat. Während der bevorstehenden Weihnachtsferien werden
Freizeitspiele veranstaltet, wobei besonders auf die Teilnahme der
Mütter geteilt wird.

Grat Hertling für die deutsche Diplomatie.

Die Urteile über die deutsche Diplomatie, wie man sie gleich
nach Kriegsausbruch zu hören bekam, lauten nicht gerade günstig.
Der österreichische Ministerpräsident Graf Hertling hat es nicht
angesehen, in einer Unterredung mit einem Vertreter der Kreuz-
zeitung, eine Lauge für die deutschen Diplomaten zu brechen, in-
dem er ausrief:

Die Reichsleitung hat, darüber kann ein Zweifel nicht bestehen,
die Entwicklung, die die Dinge nahmen, klar vorzuziehen, und
sie hat es, und zwar zu einer Zeit, die von einer Wiedlung noch



möglich war, an Ermahnungen nicht fehlen lassen. Die Diplomatie, die sich geizt, und zwar größtenteils durch die, die nicht auf der anderen Seite: das sind die Diplomaten des Dreierbundes, die gekämpft haben, der Kaiser der Parteien werde die militärische Kraft Deutschlands schmälern. Es sind die Staatsmänner Englands, Frankreichs und Russlands, die nicht geglaubt haben, wie gewaltig, wie unerhöflich unsere Wirtschaftsborgschaft ist. Das sind die Phanatiker, die an die Möglichkeit einer Uneinigkeit unter den deutschen Fürsten gedacht, die in unheilvoller Selbstverleumdung geglaubt haben, Deutschland wäre unterzogen. Daß sie sich darin schwer geizt haben, hat der bisherige Verlauf der Ereignisse gezeigt. Daß, mit Gottes gnädiger Hilfe für unsere Waffen glückliche Ende des Krieges wird es für alle Seiten beneiden.

Was Graf Hertling über die Diplomatie des Dreierbundes sagte, ist in diesem Umfang sicher zutreffend, aber bestimmte Ansichten, die gegen die deutsche Diplomatie erhoben wurden, werden dadurch nicht entkräftet.

Allerlei.

Ein struppeliger Kriegspfeilant.

Wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß der starke Bedarf an Liebesgaben aller Art profitulierten Spielmannen die Möglichkeit gibt, als „Liebesgaben“ dem Publikum minderwertigen Schund für teures Geld anzuhändigen. Die struppeligen einseitigen in der Verteilung von „Liebesgaben“ sind, wie in der Bonner Deutschen Reichs-Zeitung wie folgt erzählt: Ror einigen Tagen mußte ein Militär-Transportzug an der Verwaltstraße vor dem Bahnhof halten. Ich sah, wie ein Soldat aus einem Bogen Kiez und etwa zwanzig Zigaretten mit beiden Händen zerrückte. Mit den Worten: „Da, lo'n Reuz können wir nicht brauchen“ gab er die zerrückten Zigaretten einem jungen Mann. Die Umstehenden ließen sich die Zigaretten setzen, und was sah man? Inzwischen! Nicht ein halbes Gramm Tabak war an diesen sonderbaren Kauderwelschen. Sie bestanden von innen und außen aus braunem, dem Tabak ähnlich gemachten Papier. Und dieses Reuz sollten unsere Krieger rauchen. Ich weiß nicht, wo man ihnen die papiernen Zigaretten gegeben hat, hier ist

Sonn — was ich aber nicht glauben kann — oder auf einer anderen Station. Jedenfalls verdient eine solche „Liebesgabenlei“ niedriger gebührt zu werden.

Buchhaus für „Gesundbeter“.

Eine empfindliche Strafe erhielt eine Gesundbeterin vor dem Schwurgericht Augsburg. Sie hatte zahlreiche arme Frauen in München und Augsburg bei der Ausübung ihres Gewerbes um ihr Leben beschützt und betrogen. Die Strafe lautete auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 300 M. Geldstrafe.

Grubenkatastrophe in Japan.

Das Kaiserliche Bureau berichtet aus Tokio, daß am 27. d. M. ein Bergwerksunglück gescheitert ist, bei dem 437 Menschen ums Leben gekommen sind.

Verantwortlich für: Politik, Ausland und Parteinachrichten: Paul Semler; Anzeigenabteilung, Gewerkschaften und Vermittlung: Karl Vogt, Halle und Gießen; und der Provinz: Otto Ritter; Redaktion: Fritz Berger; Verleger: Hoffmann & Co. m. b. H. — Druck: Deutsche Gewerkschafts-Druckerei a. G. m. b. H., sämtlich in Halle.

Preiswerte und praktische

Weihnachts-Geschenke

Wäschestoffe. Fert. weiße Bettbezüge

Nemdentuche gute Qualitäten	Stück per 10 Meter	5,00	4,00	3,60	3,00
Louisianatuche bewährte Qualitäten	Stück per 10 Meter	5,50	4,50	3,50	3,00
Bettbezüge mit 2 Kissen, aus Louisianatuch		5,00	4,25	3,50	2,85
Bettbezüge mit 2 Kissen, aus gestreiftem Satin oder Damast		8,75	8,25	7,70	6,20

Tischtücher mit passenden Servietten

Damast-Tischtücher	Stück	2,25	1,75	1,30	Servietten 1/2	2,15
Damast-Tischtücher	Stück	3,85	2,55	1,75	Servietten 1/2	2,75
Jacquard-Tischtücher	Stück	3,80	2,75	1,75	Servietten 1/2	3,00
Jacquard-Tischtücher gesamt	Stück	4,00	3,35	2,95	Servietten 1/2	3,90

Handtücher

Grüne Dreil-Handtücher	1/2 Dutzend	3,50	2,60	2,00	1,50
Weisse Dreil-Handtücher mit farbiger Kante	1/2 Dutzend	4,00	2,85	2,15	1,80
Weisse Gerstenkorn-Handtücher m. rot. Kante	1/2 Dutzend	2,60	2,10	1,75	1,50
Weisse Jacquard-Handtücher	1/2 Dutzend	4,25	3,90	3,25	2,75

Konfektionierte Weisswaren

Blusen-Kragen aus Rips Spachtel	450	95	55	25	Pr.
Seide	Stück	1,50	1,10	85	45
Jackett-Kragen neue Formen, aus Rips und Batist	Stück	1,50	1,10	85	45
Damen-Garnituren Kragen m. Manschetten, entzückende Neuheit, St.	2,10	1,25	95	65	Pr.
Kinder-Garnituren aus Rips, Etamine und Batist	1,65	1,15	85	53	Pr.

Sonderverkauf riesiger Warenvorräte

in
prima Seidensamt-,
Astrachan- u. Plüsch-
Mänteln und Paletots,
Ulster u. Damenkostümen

Aufsehen erregend
billigen Preisen!

Damen-Wäsche

Damenhemden Vorderabschluss, mit Besatz	Stück	2,25	1,70	1,40	75	Pr.
Damenhemden Achselabschluss m. Languetten u. gestickter Passe	Stück	2,50	2,25	1,85	1,40	
Damenbeinkleider Knie- und lange Fassons, mit Stickerei	Stück	2,50	2,25	1,75	1,25	
Damen-Nachjacken aus gut. weißen Barchent, mit Garnierung	Stück	2,50	2,25	1,50	1,10	

Damen-Schürzen

Hauschürzen mit Träger, Blusenform, blau getupft	Stück	2,50	1,85	1,45	98	Pr.
Hauschürzen m. Träger, Blusenform, gestreifter Washstoff	Stück	2,25	1,85	1,50	1,10	
Farbige Tändelschürzen mit Träger, aus Satin	Stück	1,85	1,50	1,10	85	
Weisse Tändelschürzen m. Träger u. Stickerei-Garnitur	Stück	1,75	1,25	95	70	

Pelzwaren

Schwarze Kanin-Stolas extra lang, mit gefupft	Stück	13,50	8,50	5,50	2,75
Waffeln-Stolas extra breit u. lang, prima Qualität	Stück	11,50	9,50	6,25	5,50
Nerz - Murrel - Stolas prima Qualität	Stück	27,00	19,00	14,75	10,00
Plüsch - Garnituren Muff und Schal	Stück	24,00	18,00	13,00	9,75

Knaben- und Mädchen-Mützen

Südwesten aus gemust. Stoffen, Flausch- stoffen, Samt u. Füllschiffen	Stück	3,40	2,95	1,95	1,15	60
Mädchen-Rodelmützen weisse und farbig	Stück	1,65	1,25	95	78	
Knaben-Rodelmützen gestrickt u. aus Flausch- stoffen	Stück	1,80	1,15	80	58	
Knaben-Soldatenmützen feldgrau mit rot	Stück	1,85	1,35	1,15	85	

Liebesgaben für unsere im Felde stehenden Truppen!

Vom 2.—8. Dezember sind wieder Feldpostpakete (bis 500 Gramm) zulässig.

Enorme Auswahl!

Verkauf sämtlicher Militär-Artikel zu bekannt billigsten Preisen!

Prima Qualitäten!

Wollene

Leibwärmer, Kniewärmer, Brustwärmer, Fuss- wärmer, Ohrenwärmer, Socken, Strümpfe.

Feldpost-Kartons mit vorschriftsmässiger Adresse.

Normal-Unterwäsche

Strickwolle : Taschentücher : Hosenträger : Halsbinden.

Wollene

Westen, Pulswärmer, Kopfschützer, Hals- schals, Handschuhe, Schliesshandschuhe.

Kleiderstoffe

Einfarbige Stoffe grosse Farben-Auswahl Br. ca. 90/110 cm. Meter	2,50	2,00	1,50	1,25	85
Karierte Stoffe in aperten Farben u. Muster- auswahl, 90/110 cm breit, Mtr.	2,50	1,95	1,75	1,35	98
Blusen-Stoffe Sport-Flanell in solid. Streifen Meter	1,25	95	85	75	65

Seidenstoffe u. Kupons

für Blusen	Serie I	75	PE	Serie II	90	Serie III	125	Serie IV	150
Sämtliche Kleider- und Blusenstoffe werden auf Wunsch in eleganten Weihnachtskartons verpackt.	Meter	1	Meter	1	Meter	1	Meter	1	

Kleiderstoffe

Kostüm-Stoffe bewährte Fabrikate, einfarbig u. gemust., Breite 110/130 cm, Mtr.	2,60	2,30	2,00	1,75	1,55
Schwarze Stoffe in vielen Webarten Breite 90/110 cm. Meter	2,60	2,10	1,85	1,50	1,25
Blusenstoffe Wollflanell, grosse Farben-Auswahl Meter	2,25	1,90	1,75	1,50	1,25

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle an der Saale,
Marktplatz 2 und 3.

Diesen Sonntag von 1/2 8—1/2 10 und von 1/2 12—7 Uhr geöffnet.

4127

Wegen Umzug der Volksbuchhandlung in das Gewerkschaftshaus

bleibt diese am Montag, den 7., und Dienstag, den 8. Dezember, geschlossen.

Verlag des Volksblattes.



Schaukelpferde * Puppenwagen.

Solide Spielwaren aller Art.

Sehr grosse Auswahl.

Mässige Preise.

Theodor Lühr, Leipzigerstrasse 94.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schickt den im Felde Stehenden

das Volksblatt.

Das Lesen sozialdemokratischer Zeitungen ist den Angehörigen des Heeres und der Marine gestattet. Das Volksblatt kann von den Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten als Feldpostbrief versandt werden. Feldpostbriefe bis 50 Gramm sind portofrei.

Auf Wunsch erfolgt die Zufendung auch täglich gegen Zahlung von 60 Pfg im Monat durch unsere Expedition.

Christbäume.

Mehrere Sorten treffen Dienstag und folgende Tage ein. Es kommen nur schöne, dankelgrüne, frische, unter meinet Aufsicht geschnittene Pa. bayrische Fichten u. Edelmann zum Verkauf. ff. Saal- und Kirchenbäume. Bestellungen werden von heute ab entgegengenommen.

Paul Otto, Königstr. 71 Tel. 3329
Kartoffel- und Fouragegeschäft *1641

Zopf-Timburt Zöpfe

4151
Eine Auswahl
wie sie noch nie da war in Halle, in jeder Preislage von 2 Mk. an.
Besuchen Sie bitte meine Schaufenster, die sagen alles!!!
10 Proz. Rabatt. :: Sonntags geöffnet bis abends 7 Uhr.

Speise-Anstalt, Scheuditz

(Altes Rathaus).

Montag: Milchgemüse mit Schweinefleisch.
Dienstag: Rummelkartoffeln mit Rindfleisch.
Mittwoch: Gedehe Erbsen mit Schmalz.
Donnerstag: Kohlrabi mit Schweinefleisch.
Freitag: Bringekartoffeln mit Rindfleisch.
Sonntag: Salzkartoffeln m. Würstchen und Gurkentunke.

Vereinsszimmer noch einige Tage frei; Lage nach dem Hofe. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 4125

Werkzeuge, Eisenwaren

in nur gut. Beschaffenheit empfi.
Paul Schneider,
729 Meisburgerstr. 4.

Massiv goldene Verlobungs- Trauringe

4118

werden in eigener Goldschmiede-Berkstätte in jeder Saison hergestellt. (Berkstätte mit elektrisch. Betrieb); mache selbige nach Jahren kollektos weiter oder enger. Gravieren gratis.
Massiv Gold, 333 getempelt, von 8.- bis 12.- Mk.
Massiv Gold, 585 getempelt, von 8.- bis 22.- Mk.
Feingold, 900 u. 750 getempelt, bis 80.- Mk.
Gefestigte 46, kurz vor den Ostia-Beständen.

R. Voss,

Leistungsreiches Atelier der Gold- und Juwelenbranche am Platze.

Verband der Fabrikarbeiter, Zahlstelle Halle.

Sterbetafel

der im Felde gefallenen Mitglieder:

Otto Fritsche aus Dolau,
Karl Kellner aus Morl,
Paul Schmidt aus Halle,
Paul Schaumburg, Halle.

Ehre ihrem Andenken:
4158 Die Ortsverwaltung.

Verband der Töpfer, Halle (S.)

Der Heldentod starb in Frankreich unser Mitglied

Max Schmiedel.

Wir werden ihn stets in Ehren halten!
4145 Der Vorstand.

Tabakpfeifen

ins Feld zu schicken;
4159] sehr billig.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Holz-Schuhe

3518

Fitz-Schuhe

Holz- Pantoffeln.

Max Fricke, Pantoffel-Fabrik,
Trotzbachstr. 69. Telefon 1879.
Mansfelderstr. 4. Telefon 2950.

Büfets,

6817

zu älteren Möbeln passen,
Billigste 38 Mk., Kleider-schrank, 2türig, 30 Mk.,
Küchbaum-Werkze 30 Mark,
Steg- und Ausziehtische,
Schreibtische u. Matr., Küchen-einrichtungen verkauft

Friedrich Peileke,

Geiststr. 24/25.

! Abbruch!

Marktplatz 7.

Wegen Räumung des Hauses billig zu verkaufen:
40 Stenbücher, Wollstücken,
90 Fenster, Bretter, Lenzwaren,
Gans-u. Federbetten, 30000 Wauer-
weine, Treppen und vieles mehr.
1631 G. Lindner.

Möbel-Fabrik u. Magazin

31 Fleischerstrasse 31.
Gewichte mein großes Lager
anterkamt aus, sehr geräumiger
Möbel- u. Holzwaren,
der Zeit anpassen zu billigen
Preisen. 219

H. Bergmann, Tischlermeister.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10. 108

Zigarren, Zigaretten, Tabake

in allen Preislagen empfiehlt

Otto Ackermann

J. Schneider Nachf.,
Beesenerstr. 23
(Ecke Wolfstrasse).

Düben.

Ges. d. Vere. u. Sonnabend
den 5. Dezbr. abends 8 Uhr bei
Hübner: Versammlung.

Elsterwerda.

Gewerkschafts-Kartell.
Jeden 3. Dienstag im Monat,
abends 7 1/2 Uhr: Sitzung.

Glesien.

Sozialdemokratisch. Verein.
Jed. Sonnab. vor d. 15. d. Mon.,
im Gasth. zu Empewitz: Versamm.

Groppin.

Gesang-Ver. Vorwärts. Untere
Gesang-Ver. Vorwärts. Untere
Säng. u. Gesang-Ver. Vorwärts.
tägl. bis auf weiteres, aus.

Hottstedt.

Dtsch. Bauarb.-Verb. Jed. 2. Sonnab.
1. Mon., nachm. 5 Uhr: Versamm.

Holzweißig.

Turnverein Fichte.
Sonnabend nach dem Monats-
Ferien: Versammlung.
Dienstag und Sonnabend
in Schröders Lokal: Turnstunde.

Merseburg.

Deutscher Metallarbeiter-Vere.
Bureau: Weissenhofstr. 6, 21.
Jed. 1. u. 3. Sonnab. i. M., ab 7 1/2 U.,
i. d. Rail.-Wahl-Halle Mittel-Berl.

Sozial. Verein.

Jed. 2. Donner-
tag im Monat,
abds. 8 1/2 Uhr in der Kaiser Wil-
helms-Halle: Versammlung.

Sozialdemokratisch. Verein.

Jed. 1. Dienstag i. Mon. i. d. Rail-
Wahl-Halle: Frauen-Diskussions-Abend.

Mühlberg.

Soziald. Ver. Jeden Sonnab. i.
Mon. im Vereins-Hof: Versamm.

Gewerkschaftskartell. Jed. 1. Sonnt-
ag i. M., ab 8 1/2 U. Vereins-Hof: Ver.

Schkeuditz.

Holzarbeiter-Verb. Jed. Sonn-
abend vor dem 1.: Versammlung.

Torgau.

Gewerkschafts-Kartell. Am Mitt-
woch nach dem 15. jeden Monats: Sitzung.

Wahlverein.

Jed. zwei-
Mittwoch
nach dem
1. i. Monat: Versammlung.

Wittenberg.

Soz. Verein. Jeden zweiten
Dienstag i. Mon.
abds. 8 1/2 Uhr: Parteiversammlung.

Vereins-Anzeiger.

Die Veröffentlichung
nachstehender Veranstaltungen er-
folgt wöchentlich. Jahresbeitrag
5 Mk. pro Zeile.

An die Vereins-Vorstände!

Da infolge des Kriegszustandes
die Vereinsaktivitäten nicht
mehr regelmäßig stattfinden, er-
suchen wir die Vorstände, uns
sofort über die Gesan-
gungen für die nächste Zeit
mitzuteilen.

Halle (Saale).

Arbeiter-Sänger-Chor.

Heute Abend
Konzert i. Weissenhaus-
Lazarett.

Treffpunkt: 7 1/2 Uhr vor dem
Weissenhaus.
Donnerstag den 11. Dezember:
Sänger bei Streicher.
Freitag den 12. Dezember:
Wähe im Volkspark,
pünktlich 7 1/2 Uhr.

Frauen-u. Mädchenchor.

Jeden
u. 8 1/2 U. i. Volkspark: Singstunde.
Freier Gemisch. u. Frauenchor.
im „Wildebein“, Ge. Wahl-
str. 8: Übungsstunde.

Touristen-Ver. „Naturfreunde“.

Sonntag den 6. Dezember: Be-
schreibung des Wanderroute-
lichen Instituts. Treffpunkt:
2 Uhr: Volkshaus-Theater.

Turnverein „Fichte“

(Mitgl. d. Verb. Turnerbundes).
Turnen der Mitglieder.
Dienstag u. Freitag v. 8-10 Uhr.
Turnen der Damen:
Sonntag von 9-10 Uhr.

Maschinen u. Heizer.

Vereinsslokal
Sonntag, 13. Dez., nachm. 4 U.: Ver-
einsslokal. Treffpunkt:
Steinfelder-Verb. Sonntag nach
dem 1. i. Volksp.: Versamm.

Gemeinbeard.-Verb.

Jeden Sonnab.
nach d. 15. i. Volkspark: Versamm.
Dachbed. Verb. jeden Sonn-
abend nach dem 15.: Versammlung.

Ammendorf-Radewell-Böllnitz.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Goldbarität“.

Sonntag d. 13. Dezember nachm.
3 Uhr im Burgschloß
General-Versammlung.

Bitterfeld.

Sozialdemokratisch. Verein.
Mittwoch den 16. Dezember abends
8 Uhr: Versammlung.

Delitzsch.

Arb.-Koll.-Verb. Jed. Sonnab. nach
d. 1. eines Mon. i. Lindenhof: Ver.

Aus unserem Betrieb starben bis jetzt den Holden-
tod für das Vaterland:
Packmeister
Albert Becker,
Papierarbeiter
Franz Schneider,
Packer
Otto Krause.
Wir werden denselben ein getreues Andenken
bewahren.
Heinrich Franck Söhne
G. m. b. H.
4135

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.
Nach langer Ungewissheit, fern von seinem
Lieben, fand am 2. Oktober in Frankreich den
Heldentod fürs Vaterland unser unvergesslicher,
heimgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel
und Bräutigam
Franz Ehrhardt
Reservist des Inf.-Reg. Nr. 57, 4. Komp., im 28. Lebensjahre.
Grosskugel, den 5. Dezember 1914.
Die tieftrauernden Eltern und Geschwister (und ein
noch im Felde stehender Bruder) nebst Verwandten und Brat.
Fern von uns in fremdem Lande
Ruhet du nun in kühler Grub.
Ach, zerrissen sind die Hände
Nach des bitteren Todes Ruf.
Zu uns kehrest du nie zurück.
Der Tod zerriss das Liebesgürtel;
Wenn dich schauen sie zum Himmel,
Eltern und Geschwister dein.
Bei denen, die dich nicht mehr finden,
Da kehrt ein stiller Kummer ein.
So ruhe sanft in stillem Frieden,
Der wir dein Schicksal so beschieden.
Ruhe sanft in fremder Erde. 4154

Todesanzeige.

Freitag mittag 1 1/2 Uhr entriss uns der Tod, durch plötzlichen
Unglücksfall, unsern lieben kleinen
Willy
im Alter von 5 1/2 Jahren. — Um stilles Beileid bitten
Familie Karl Stockmann,
Familie Fr. Emmer.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr von der
Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt. 4130

Dankagung.

Für die wohlthätigen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
uns beim Heimgange uns. Lieben, unvergesslichen Entschlafenen
Frau Martha Koch, geb. Eyer,
anteil geworden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten
Dank. Dank Herrn Pastor Hellmann für seine trostreichen
Worte am Grabe. Dank Herrn Dir. Buchmann, den Beamten
sowie meinen Arbeitskollegen von der Fa. Hall. Röhrenwerke
für den überaus schönen Blumenschmuck, Dank den Frauen vom
Vergang.-Ver. der Arbeiter vom Hall. Röhrenwerk und vom
Gesangverein Leutorm.
Halle a. d. S., den 5. Dezember 1914.
In Namen aller Hinterbliebenen: 4147
Karl Koch.

Reinigung der Schmelzfilter, die ihre Anfertigung im Samptorfer Werke ...

Amittelbau nach der Subtraktion ...

Über die Abgabe der eisenhaltigen ...

Über das Ergebnis der physikalischen, chemischen und bakteriologischen ...

Eine anseherndliche Stadteroberungsfindung ...

Arbeiterjugend ...

Niederger gehnigt werden ...

Die allgemeine Christenversammlung ...

Bericht über die Herren Taatz, Kretzmann, Kleis und Gieseler ...

Gemeinschaftliche Aufträge zur Verfassung ...

Wichtige Zusammenkunft des Kartoffel-Krieges ...

Zur Aufhebung des Tabakgesetzes ...

Zur Nachschonung empfinden! ...

Ferdinand Kantsch als Ersatz ...

Bedeutende Künstlerreise ...

Ein großes Unglück ...

Ernährungsfragen in der Kriegszeit ...

Sammelkosten ...

Verkehrsfragen ...

Kerzen- und Veranlagungsstellen ...

Zweitschicht ...

Deutsche Krieger ...

Wir haben diesen Ausfahrungen ...

Wegen Gemeindevertretung ...

Wäsche für Weibmachten: Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche, Wirtschaftswäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Taschentücher, Handtücher. **W. H. & Co.** Halle an der Saale, Grosse Steinstrasse und Marktplatz.

Walhalla-Theater

Täglich: Anfang 8.10 Uhr.
Gastspiel Max Walden-Ensemble.
Die größte Sensation: 4148

„Revue 1914“

Zeitbild m. Gesang in 4 Akten v. Otto Reutter u. Max Reichardt.
Bomben-Erfolg! Zündende, seltsame
Gesangs-Einlagen von Otto Reutter!!
Deutschlands bedeutendster Humorist.
Wenn die jetzigen Zeiten Muses und Laune lassen, ein Theater zu besuchen, der hat im Walhalla-Theater seinen Abend nicht verloren.
Sonntag 4 Uhr: Familien- und Fremden-Vorstellung.
Aufführung „Revue 1914“ genau wie abends.
0.30, 0.55, 0.80, 1.10 Mk. 1 Kind frei. 2 Kinder 1 Billet.
Tageskasse 10—1/2 und 4—6 Uhr. — Sonntags ununterbrochen.
Mittwoch nachm. 4 Uhr: Erste Märchen-Vorstellung.

Zoologischer Garten.

Zum Hallischen Tabaktag

am Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr
Grosses Konzert
ausgeführt vom Orchester des Herrn Musikdirektor Götsch.
Von 7 1/2 Uhr ab:
Vaterländischer Abend
a capella-Chöre vom Männergesangsverein Halle (S.) 1911
unter Leitung des
Herrn Königl. Musikdirektor W. Wurtschmidt.
Dichtungen aus grosser Zeit
gesprochen von Vortragskünstlern Herrn Müller-Lützen.
Mit unsern Truppen durch Belgien
Lichtbilder-Vortrag
über 61 farb. Aufnahmen von belgischen Kriegsschauplätzen.
Eintritts-Preis: nachmittags Erwachsene 80 Pfg., Kinder
20 Pfg., Militär bis zum Feldwebel frei. 4146
Abends: 80 Pfg. p. Person, f. Aktien- u. Abonnementskarten-
Inhaber 20 Pfg. für Programm obligatorisch. Die am Nach-
mittag gelösten Karten sind bei Nachzahlung von 20 Pfg.
für Programm auch abends gültig. Militär bis zum Feld-
webel zahlt abends 80 Pfg. für Programm obligatorisch.
Der Ertrag fließt dem „Hallischen Tabaktag“ zu.

Delitzsch.

Sonntag den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr
im „Lindenhof“
Öffentl. Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die Lebensmittelversorgung während des Krieges.
Referent: Genosse J. Hildebrandt, Halle.
2. Die Stadtverordnetenwahl. *1638
Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberafer.

Konsum-Verein für Weinböbla u. Umgegend,

Vorkaufsstelle Elsterwerda.


Die Auszahlung der Rückvergütung für unsere Mitglieder der Verkaufsstelle Elsterwerda erfolgt:
Montag d. 7. Dezbr. von Nr. 1—1900 u.
Dienstag d. 8. Dez. von Nr. 1900 bis Ende
und zwar von **vermittags 9 Uhr bis**
4 Uhr nachmittags.
Die Auszahlung der Rückvergütung erfolgt nur gegen Rückgabe der Marken + Quittung und nur an **Erwachsene.** *1625

Reizende Neuheiten!
Weihnachts-Geschenke
in Gold- und Silberwaren
Bruno Klitz
Goldschmid
Grosse Marktstrasse 4.
7 1/2 Mk.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt Volks-Buchhandlung.

? Prakt. Weihnachtsgeschenke ?

Empfehle: Zimmer-Verwahrer, Brustausdehner, Orchesterleiter, Sandowhanteln, Haas- und Taschensporttaschen, Rasterapparate und alle
Reise-  **Hosen-**
kissen, Zahnbürste, Uringenschüssel, fräger,
Gummi-Schuhe, -Badewannen und -Spielwaren. „ „
C. Klappenbach, Gummiwaren- Haus,
Grosse Marktstrasse 41. 4162



Am Labakstage

für den 5% unserer gesamten Einnahmen Tabak-Spende
Jeder unserer Kunden beteiligt sich auch mit dem kleinsten Einkauf am kommenden Sonntag an der Spende für unser tapferes Vaterlandsverteidiger
S. WEISS
am Markt

Als Weihnachtsgeschenk passend!
Der Ratgeber.
Eine Quelle des Wohstandes für jedermann.
Der Ratgeber ist ein vollständiges und bequemes Hand- und Nachschlagebuch.
Für alle Angelegenheiten des täglichen Lebens. Praktischer Gausant und Rezeptbuch nebst einem Anhang, enthaltend Rechenregeln (Prie- teler), Anrede, Wörterbuch der neuen deutschen Rechtschreibung, Jins- berechnung und andere nützliche Tabellen usw.
Von Dr. Wilhelm Göbe.
Mit 1200 Textillustrationen und Summenbelegen.
Preis 5 Mk., legt 8 Mark, Porto: 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Halle a. d. S., Satz 42/44.
Gr. Steinstr. 24.

Kaiser-Saal.

Heute Sonntag, zum Tabaktag:
Grosses patriotisches Konzert
vom Wiener Damen-Salon-Orchester.
Direktion: Fr. Mizzi Zieherer. 4153
Eintritt frei!
Prachtvolle sehenswerte Wandgemälde von den Kriegsschauplätzen. Neue Kriegsbilder.
Inh. G. Stevogt.

Heute, Sonntag, den ganzen Tag geöffnet,
ununterbrochen, auch während der Kirchzeit.
Photographisches Atelier u. Vergrößerungsanstalt
Poststr. 9/10. **Sanson & Co.** G. m. b. H.
gegenüber dem Kaiserdenkmal.
Glanzbilder: 12 Visites 1.90 12 Cabinets 4.90
Mattbilder: 12 Visites 4.00 12 Cabinets 8.00
Vergrößerungen
nach jedem Bilde, sehr preiswert, bei vorzüglichster Ausführung.
Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten.
Grösstes und billigstes Atelier am Platze.

Nach Fertigstellung meines Neubaus zeige ich hiermit die
Neu-Eröffnung
meines Geschäfts in den bedeutend vergrößerten Geschäftsräumen an.
Hermann Röschel,
40/41 obere Leipzigerstrasse 40/41.
Reiseartikel. — Lederwaren. 4187

Apollo-Theater.

Deute, Sonnabend, d. 5. Dez. abds. 8.10 Uhr: Zum letzten Male
„Die Anna-Lise.“
Am Tabaktag:
Sonntag, den 6. Dezember, nachm. 4 u. abends 8 Uhr: **2 gr. Vorstellungen**
von **Der Regimentspapa.**
Operette in 3 Akten von R. Schick u. G. Stobber.
Kleine Kriegsspieler! Militär 15 4! Vorverkauf frei!

„Altenburger Hof“

Heute, Sonntag:
Familien-Abend.
Mache auf meine reichhaltige Speisekarte aufmerksam.
Für Unterhaltung ist georgt.
Otto Reimcke.

T. B.

Tonbild-Bühne

Schmeerstrasse 5.
Heute und Sonntag
Im Ocean verloren.
Herrliches Drama in 3 Akten.
Die neuesten Bilder vom Kriegsschauplatz
Das Telefon als Scheidungsgrund.
Köstlicher Humor.
Sonntag nachm. 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung

Wilhelmshof

Täglich: 4187
Die fidele Rheinländer.
6 Damen, 1 Herr.
Eintritt frei. — Bier Glas 15 Pfg.
Neuheit!
Geldscheintaschen
mit praktischer Einteilung für die verschiedenen Sorten
4189 Papiergeld.
C. F. Ritter, Leipziger- strasse 98.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Gen. Hofrat H. Richards.
Sonnabend, den 5. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremden-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Zum 8. Male:
Immer feste druff!
Vaterländisches Volksstück mit Gesang in 4 Akten von B. Heller und H. Waller.
Musik v. Walter Kolb.
Abends 7 1/2 Uhr:
80. Verh. im Abn. 4. Viertel
Gastspiel Robert Hart.
Lohengrin
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 11 Uhr.
Montag den 7. Dezember
Abends 7 1/2 Uhr:
81. Verh. im Abn. 1. Viertel
Schillerstr. in 10 Mk. Verh. Schillerstr. u. Garberweg) an der Tages- und Abendkasse.
Einmaliges Gastspiel Ferdinand Kautsky.

Othello,

der Mohr von Venedig.
Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespears.

Thalia - Säle.

Sonntag den 6. Dezember 4184 abends 8 Uhr:
Gastspiel des Gastspiel-Ver- einis vom Stadt-Theater.
Zu beiden Abenden: **Wesfest**
Alt-Heidelberg
Preise der Plätze:
Mk. 0.35, 0.55, 0.80, 1.05, 1.55.
Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters und in den Vorverkaufsstellen: Steinbrecher u. Kaiser, am Markt und Schwarzenstraße; Bruno Weinzer, Meißnerstraße; Schwab Weinzer, Poststraße.

Augen und aufgezogen!
Wer
sich in diesen schweren Zeiten gut und billig kleiden will, der esse zum
Monats-Garderobenhaus
Gr. Ulrichstr. 59, 1.
neben Warahauss Nussbaum, dort erhalten Sie
zu sportlichen Preisen
reinwoll. Jacken, Rock- und Gehrock-Anzüge, Paletots, Umzüge, wenig getragen, gereinigt und tadelloser hergestellt, zu 6, 8, 10, 12, 15, 18 Mk. und höher.
Herren, denen Ihre Gar- denen sehr willkommen sind, oder zu weit geworden sind, wird solche unter günstigen Bedingungen umgetauscht.
Achtung! In der 2. Abteilung
Neue Garderobe
Winter-Umzüge, Paletots, Joppen, nur erste und beste Qualitäten, des Krieges wegen **zu sportlichen Preisen!**
Wollen Sie also Geld sparen, kaufen Sie nur in
Spezial-Etagen-Geschäft
für wenig getragene
Mass-Garderoben,
Altes ist u. einziges am Platze.
Achtung! Dieses Inserat
bleibt“ wird beim Einkauf v. 20 Mk. an mit
100 Mk. 1.00 vgl. in Zahlung genommen.

Sohleder - Ausschnitt,
Schuhmacher-Artikel. 61
F. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Landsturm zweiten Aufgebots!

Aufruf zur Anmeldung für die Stammrolle.
 Berlin, 4. Dezember. (W. T. B.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, durch die der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots zur Anmeldung zur Stammrolle aufgerufen wird. Gleichzeitig wird eine neue Befestigung des Reichstanzlers bekanntgegeben, daß der Aufruf des Landsturms zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zu erfolgen.

Kriegsunterstützung.

Unter den neuen geschlichen Bestimmungen über die Familienunterstützungen werden vor allem die fremde betrifft werden, die auch den Angehörigen von Gefangenen eine Unterstützung zufließen, und die Auslegung der Bestimmungen über die Unterstützung der Angehörigen der Gefangenen.

So oft wurde klage darüber geführt, daß die Familien von Deutschen, die im Ausland gefangen gehalten werden, obwohl sie sich dort nicht als Kämpfende, sondern als friedliche Bürger aufhalten, in der Heimat nicht unterstützt werden. Jetzt haben doch gerade so zu leiden, als wenn unsere Männer im Kampf genommen worden wären, so lagten die Frauen immer wieder, und sie hatten recht. Mühen sich nicht die Unterstützungskommissionen ihrer angenommen — sie hätten verbunden und verborgen können.

Neuerdings soll auch dann eine Unterstützung ausgesetzt werden, wenn der in der Heimat eingetretene infolge einer Verwundung oder Krankheit als selbständig oder gartionelluntüchtig zur Entlassung kommt und ihm eine Kriegsinvalidenrente zugesprochen wird. Man darf aber doch wohl annehmen, daß auch den Frauen, deren Männer vorübergehend zur Erholung nach Hause entlassen werden, wo es sich um die Unterstützungskommissionen handelt, nicht die Unterstützung rüde, bis der Mann wieder bei der Truppe sei, und die Wohnung wurde ebenfalls erst dann wieder ausgegahlt. Natürlich ist es unter solchen Umständen nicht möglich, daß die Frauen etwas mehr auf die Bestätigung der Männer verwenden können. Sie müssen ja mit weniger Mitteln für eine Person mehr sorgen.

Weber verlangt nichts von einer allgemeinen Erhöhung der Unterstützungssätze, die lo dringend nötig wäre. In der neuen Zeit stellt Genosse Paul Strich die Summen gegenüber, die eine Frau mit zwei Kindern von 7 und 12 Jahren in Österreich und in Berlin erhält, und wie mühen sich, daß dabei die Berliner Frauen erheblich schlechter dastehen. In Österreich hat sie den Anspruch auf eine monatliche Unterstützung von 90 Kronen oder rund 100 Mark. In Berlin dagegen, wo mit die höchsten Zuschüsse aus Gemeindefonds bezahlt werden, erhält dieselbe Familie im Winter nur 24 Mk. Reichsunterstützung, 24 Mk. Gemeindefonds und gartionelluntüchtig noch 15 Mk. Mietzuschuß, insgesamt also 63 Mk. Die 15 Mk. Mietzuschuß gehören aber nur sehr wenige Groß-Berliner Gemeinden, die wohlhabende Stadt-Wilmersdorf ist nicht darunter. In den meisten Fällen wird also eine Familie, die in Österreich 80 Mk. erhält, in den deutschen Städten höchstens einen Betrag von 48 Mk. haben, was daß diese Summe nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt einer dreiföpfigen Familie zu betreiben, liegt auf der Hand.

Da hilft alle Spararbeit nicht. Es müssen Schulden gemacht werden, und es wird die Arbeit vieler Jahre nötig sein, um diese Familien wieder auf die defiziente Höhe der Lebenshaltung zu bringen, die sie vor dem Krieg errungen hatten.

Ein französisches Gelbbuch.

Die französische Regierung veröffentlicht durch die Agence Sadas eine Zusammenfassung des Inhalts des französischen Gelbbuchs, aus der die Bemühung, Deutschland die Verantwortung für den Ausbruch des Krieges nachzuweisen, deutlich erkennbar wird. Wir geben die wichtigsten Ausführungen wieder:

Seit am 24. Juli machte Deutschland am Canal d'Orsch eine drohende Mitteilung, um jeder ausländischen Intervention zuvorzukommen, die geeignet wäre, die Unterwerfung Serbiens zu verhindern. Am anderen Tage weigerte es sich, sich dem Geis und der Verlängerung der Waffenruhe nachzugeben, und anzuschließen. Am 26. Juli bemühte es sich sodann, Frankreich bloßzustellen, indem es dieses in den gemeintamen Druck auf Petersburg hineinzuwirken trachtete. Am 27. Juli weicht von Nagov den von England gemachten Vorschläge an Serbien zurück. Am 28. Juli weigert sich Deutschland hartnäckig, trotz der fast vollständigen Unterwerfung Serbiens, in Wien vorzugehen. Am 29. Juli weigert sich der deutsche Staatssekretär immer noch, sich über den englischen Vermittlungsversuch auszusprechen. Zu gleicher Zeit und während die deutschen militä-

tärischen Vorbereitungen fortbauerten, unternahm Deutschland einen dreifachen Schritt zur Einschränkung und zur vorbereitenden Abschließung bei England, Russland und Frankreich mit Bezug auf deren Verteidigungsbedürfnisse. Serbien ist die allgemeine deutsche Weltanschauung betraute befristeten und vor den offiziellen Wittern angesetzt. Sie wird erst in der letzten Minute noch hinzugefügt. Am 30. Juli enthielt sich die kriegerische Macht Deutschlands noch mehr. B. Nagov erklärte, ohne sich mit Wien zu verständigen, die zuzufügen. Der Präsident hat sich geneigt, die Vorschläge für unannehmbar, obwohl Österreich sich geneigt zeigte, sie anzunehmen. Deutschland übte, wie Österreich keine scharfe Haltung aufgab, es listete seine Wüste und erließ das für eine Großmacht unannehmbare Ultimatum, in welchem es Russland aufzuforderte, innerhalb zwölf Stunden zu demobilisieren, nicht bloß an der deutschen, sondern auch an der österreichischen Grenze. Bis Gambler den deutschen Staatssekretär v. Nagov an seine Erklärung erinnerte, Deutschland werde nicht mobilisieren, wenn Russland nur an der gallischen Grenze mobilisieren werde, bemerzte dieser, daß sei keine feste Verpflichtung gewesen. Es ist somit deutlich festgelegt, daß Deutschland den Krieg wolle, andererseits aber die verübliche Geist Frankreichs und seine Teilnahme an allen in Paris, Berlin, Wien, London und Petersburg unternommenen Vermittlungsversuchen, ob er Konflikt einzuführen, zu mildern oder zu lösen wäre, obgleich direkt entgegengeleiteten Willen.

Frankreich hatte Serbien anererat, alle Konventionen zu machen, die mit seiner Würde eines souveränen Staates vereinbar gewesen wären. Es unterlässe das Verlangen Russlands, eine Antirusslandgarantie zu erhalten, und schloß sich dem englischen Vermittlungsversuche an. Es ging in Berlin und Wien vor, indem es auf die Unterwerfung Serbiens stimmte, ebenso, indem es die Aufrichtigkeit der russischen Verhandlungsversuche und des englischen Vermittlungsangebots herbevorhob. Alle seine Anstrengungen blieben indessen vergeblich angesichts der Weigerung Deutschlands, das am 1. August Russland her Rechenschaft zu hinterlassen. Inzwischen verweigerte der französische Minister des Äußeren nicht, die für Serbien zu leisten, daß Herr v. Sacken seine Abreise an dem Tage vorbereitete, als die Verbindung zwischen Wien und Petersburg nahezu vernichtet war, und der überfallige deutsche Vorkämpfer stellte seine Vorbereitungen ein und verlangte Zutritt zu Serbien, aber wenige Stunden später erklärte Deutschland, Serbien sei der Staat.

Das Gelbbuch bestätigt das Drama durch die Veröffentlichung der zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser ausgetauschten Telegramme, aus denen sich ein Eindringt ergibt, der dem durch das deutsche Schicksal erweckten einen entgegenzusetzen ist. Wilhelm II. hatte als erster verführt, seinen persönlichen Einfluss auf den Zaren geltend zu machen, damit dieser Serbien preisgibt. Nikolaus II. erwiderte, indem er Wilhelm II. hat, in Wien zu intervenieren; aber der Kaiser zeigte sich diesem Vorschlage nicht geneigt und suchte nur den Zaren zu bewegen, der Verantwortung Serbiens zuzunehmen, oder aber die Verantwortung für den Krieg auf Russland zu schieben. Während der Jar sein Ehrenwort gab, daß die russischen Truppen während der Verhandlungen mit Österreich nützlich bleiben sollten, weigerte sich der deutsche Kaiser, die nämliche Verpflichtung auf sich zu nehmen, und forderte den Zaren auf, zu demobilisieren.

Aus der Provinz.

Der Regierungsbezirk Merseburg in der Verlufliste 93.

3. Garberegiment, Berlin: Rül, Otto Ebert aus Gröbers verw. Gefr. Friedrich Bunge aus Gressin verw. Rül, Actur Hübel aus Querfurt verw. Rül, Karl Seide I. aus Trotha gef. Rül, Arne Bach aus Dörlangen verw. Rül, Wilhelm Reuber aus Wolfshagen I. hat als erster verführt, seinen persönlichen Einfluss auf den Zaren geltend zu machen, damit dieser Serbien preisgibt. Nikolaus II. erwiderte, indem er Wilhelm II. hat, in Wien zu intervenieren; aber der Kaiser zeigte sich diesem Vorschlage nicht geneigt und suchte nur den Zaren zu bewegen, der Verantwortung Serbiens zuzunehmen, oder aber die Verantwortung für den Krieg auf Russland zu schieben. Während der Jar sein Ehrenwort gab, daß die russischen Truppen während der Verhandlungen mit Österreich nützlich bleiben sollten, weigerte sich der deutsche Kaiser, die nämliche Verpflichtung auf sich zu nehmen, und forderte den Zaren auf, zu demobilisieren.

Regere-Infanterieregiment 20, Berlin: Wehm. Friedrich Scheffer aus Hehra f. verw. Wehm. Ernst Klebe aus Schüpberg f. verw.

Füßler-Regt. 36, Halle und Verburg.

Gemeinde vom Regere-Infanterieregiment 205 (Draufstanz am 12. 11.); Ref. Johann Wiesner (4. Komp. d. Erf.-Batt.) aus Garmelen I. verw.

Verstärkung früherer Angaben:
 R. Feldw. Paul Oppermann (5. Komp.) aus Verburg bisher verw., gef. 2. 10. 14. Ref. Mojs Balenga (Balenga) (5. Komp.) aus Beuthen bish. verw., gef. 9. 10. 14. Rül, Bonifatius Briz (5. Komp.) aus Hahls bish. verw., gef. 19. 9. 14. Rül, Will. Wolsch (6. Komp.) aus Beuthen bish. verw., gef. 31. 14. Ref. Gebr. Heinen (6. Komp.) aus Waldau bish. verw., gef. 26. 8. 14. Rül, Friedr. Kromm (6. Komp.) aus Verburg, bish. verw., gef. 8. 10. 14. Rül, Emil Wagenbrech II. (6. Komp.) aus Weitenbach, bish. verw., gef. 17. 10. 14. Ref. Derm. Wolfsbach (6. Komp.) aus Weisbrot, bish. verw., gef. 3. 10. 14. Rül, Ernst Senn (5. Komp.) aus Salla, bish. verw., gef. 4. 10. 14. Ref. Paul Senn (5. Komp.) aus Salla, bish. verw., gef. 4. 10. 14. Ref. Paul Senn (5. Komp.) aus Salla, bish. verw., gef. 3. 10. 14. Ref. Walter Philipp (6. Komp.) aus Verburg, bish. verw., gef. 4. 10. 14. Ref. Michael Gies (7. Komp.) aus Meinerken, bish. verw., gef. 27. 8. 14. Derm. Paul Ebenbach

(7. Komp.) aus Seiffeld, bish. verw., gef. 26. 8. 14. Ref. Albert Rehe (7. Komp.) aus Gesehen, bish. verw., gef. 15. 9. 14. Rül, Friedr. Menge (7. Komp.) aus Verburg, bish. verw., gef. 3. 10. 14. Wehm. Otto Hottendor (Hottendor) (7. Komp.) aus Klein-Neubaus, bish. verw., gef. 3. 10. 14. Ref. Kurt Geyer (7. Komp.) aus Martinzsch, bish. verw., gef. 26. 8. 14. Gebr. v. M. Wajaus (Wajaus) Krassenski (7. Komp.) aus Ragowitz, bish. verw., gef. 26. 8. 14. Rül, August Anders (7. Komp.) aus Golarika, bish. verw., gef. 27. 8. 14. Rül, Derm. Gola (Gola) (8. Komp.) aus Seiffeld, bish. verw., gef. 26. 8. 14. Ref. Franz Schäfer (8. Komp.) aus Leubitz, bish. verw., gef. 26. 8. 14. Ref. Derm. Katen (8. Komp.) aus Zeiringen, bish. verw., gef. 26. 8. 14.

Füßlerieregiment 40, Naßau: Rül, Karl Weimreich aus Gerdach I. verw. Kriegsfrei. Otto Wäher aus Schöpplin f. verw. Wehm. Ludwig Weimer I. aus Weitenberg f. verw. Wehm. Paul Nahn aus Maderling gef. Kriegsfrei. Johannes Weiser aus Döben I. verw. Kriegsfrei. Walter Großkopf aus Elter I. verw.

Regere-Infanterieregiment 48, Waldenburg: Ref. Oswald Strabes aus Mreppaha f. verw.

Infanterieregiment 113, Freiburg i. B.: Musf. Adolf Dinges aus Halle verw.

Infanterieregiment 165, Luedlitz: Ref. Karl Semming aus Petersberg verw. Ref. Friedrich Schoppe aus Weisbrot verw. Ref. Wilhelm Tempelhoff aus Seiffeld verw. Wehm. Oskar Nöcking aus Seiffeld f. verw. Wehm. Otto Gomerth aus Seiffeld f. verw. Ref. Gustav Fiedler aus Seiffeld f. verw. Ref. Otto Klaus aus Gundera I. verw. Kriegsfrei. Gebr. Seife II. aus Zehendorf I. verw. Ref. Paul Vieler aus Meseben f. verw. Ref. Carl, Friedrich Boiat II. aus Gonsfeld I. verw. Ref. Carl, Karl Bollmann aus Gesehen I. verw. Ref. Carl, Karl Wäher aus Wolmerzende verw. Ref. Carl, Karl Klaus aus Königberg verw. Ref. Otto Bartholomäus aus Gollitz gef. Ref. Carl, Eduard Giebler aus Tieleba f. verw. Musf. Reinhold Scholant aus Candaersleben f. verw.

Regere-Infanterieregiment 201, Berlin: R. Feldw. Müller aus Halle verw.

Regere-Infanterieregiment 205, Frankfurt a. O.: Wehm. Karl Gierich aus Rahna verw.

Regere-Infanterieregiment 207, Trensau: Musf. Franz Simon aus Canena gef. Musf. Gustav Schinzel aus Wülfersheim I. verw. Interf. Friedrich Wollant aus Gesehen I. verw. Ref. Carl, Friedrich Semling aus Gesehen verw.

Regere-Infanterieregiment 234, Göttingen: Kriegsfrei. Adolf Wehlein aus Hockleben gef.

Überplanmäßiges Landwehrbataillon 5 des 4. Korps, Magdeburg: Landw. Otto Thelle aus Melzig b. verw. Wehm. Paul Krüger aus Friedeburg a. B. I. verw.

Jägerbataillon 11, Marburg: Wehm. Hermann Küst aus Schreppau f. verw.

Regere-Jägerbataillon 18, Halle: Jäger Paul Pudert aus Gieburza I. verw.

Regere-Jägerbataillon 23, Goslar: Jäger Kurt Wießig aus Hagen f. verw.

Draufstanzregiment 15, Hagenau: Drauf. Otto Wolfstam aus Sangerhausen verw.

1. Garde-Infanterieregiment, Sondershausen: Kan. Carl, Steffe aus Laura gef. Kan. Gustav Wiegling aus Riederden I. verw. Kan. Paul Barckelst aus Burgdorf I. verw. Kan. Emil Kopp aus Braubach I. verw.

1. Pionierbataillon 15, Straßburg: Interf. Alfred Schäfers aus Hocklau I. verw. Gefr. Richard Laug aus Weisbrot f. verw. Gefr. Ernst Otto Lütke aus Torgau I. verw. Gefr. Richard Wehemann aus Rodau I. verw. Pion. Emil Gölzner aus Rodburg verw. Pion. Richard Ernst Gölzner aus Rodburg verw.

1. Pionierbataillon 16, Metz: Pion. Fritz Waußel aus Deltwig I. verw.

Regere-Pionier-Kompagnie 52, Münden: Gefr. Paul Kerßen aus Nohla I. verw.

Merseburg, 12. 11. Folgekunde. Die Folgeverwaltung hat in Ausführung einer Verfügung des General-Kommandos angeordnet, daß sämtliche öffentlichen Lokale um 12 Uhr nachts zu schließen sind. Das „Neue Heiden“ hat also aufgehört. Mander Wirt, der nicht eben unruhig hat neubrennt und nachschlafende Zeit ohne Bedenken opfert, wird sich freuen.

Wagen. Aus der Partei. Die letzte Parteiverammlung beabsichtigt sich mit der gegenwärtigen Lebensmittelfrage, hierzu machte Emil Albrecht über verschiedene Anregungen der Partei und Gewerkschaften, welche in dieser Frage gemacht worden sind, Mitteilung. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution wurde einstimmig angenommen. Sie soll der hiesigen Stadtdirektion zugehört werden. Hieran berührte Gen. Winter über die geplante Weihnachtsfeier. Am ersten Feiertag ist ein Feiertagsmüßig vorzulegen; desgleichen soll am zweiten Feiertag nachmittags von Seiten der Jugend für die Einführung einer Wache aufgeführt werden. Hieran schließt sich eine Weihnachtsfeier an. In diesem Zweck wurden von der Versammlung 70 Mk. bewilligt. Von Seiten des Gemeindefiskus sind 50 Mk. vom Zimmerverband 20 Mk. bewilligt worden. Von den hiesigen Gemeindefiskusmitgliedern sind 41 Mk. beigetragen worden. Es wäre zu hoffen, daß auch die übrigen Arbeiterorganisationen Mittel bewilligen, damit den Arbeitern eine Weihnachtsfeier gemacht werden kann. Hierzu wurde beschlossen, den Ausblick

Mitglied des
 Rabatt-Spar-Vereins.

W. Brachebusch

Gr. Ulrichstraße 37.
 — Fernruf 813. —

Größtes Spezialgeschäft für Herren-Bedarfsartikel

empfiehlt für Liebesgaben an unsere Krieger:

Normalhemden, Hosen und Jacken, Pelz- u. Leder-Westen, Kamelhaar-seidene Hemden, und Strickwesten,

Wollene, Leder- und Pelz-Handschuhe, Pulswärmer.

Brust- und Kopfschützer, Kniewärmer, Leibbinden.

Wollene Decken, Tücher, Hosenträger usw. — Ledergamaschen. — Offizierskoffer.

Ferner: Sämtliche Herren-Artikel als

Weihnachts-Geschenke.

Für Damen: Handschuhe, Schirme, Damentaschen usw.

einige Wartelegenheiten erfolgt Schluss der Verhandlung.

Freudburg a. N. Ein bester Diebstahl wurde beim Wärrereifiger Altrich ausgeführt. Während man in der vergangenen Woche schon Enten und Kaninchen aus seinem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Grundstücke stahl, hat man ihm nun auch noch Hühner, welche in dem Gewächshaus untergebracht waren, weggeholt.

Kausa. Bürgermeister Joeride, der als Vertreter der Referate im Osten an den Kampfen gegen die Russen teilgenommen hat, wurde durch einen Granatplitter am Arme und Beine verwundet.

Mohlesen. Selbstmörder. Freitagabend erhängte sich in seiner Wohnung der Arbeiter Kläfer. Vor kurzem hatte er seine Frau durch den Tod verloren, so daß er sehr einsam dastand, was wohl einen Zustand der Schwermut bei ihm hervorgerufen hat.

Mittelweil. Das Ende eines langen Prozesses. Der seit sieben Jahren schwebende Prozeß des Raubschiffmörders Voigt gegen den Eigentümer des Johannis-Seebootes hier ist, wie mitgeteilt wird, am 2. Dezember vom Reichsgericht in Leipzig entschieden: „Dem Angeklagten wird aufgegeben, seine Angehörigen nicht wieder in den Seezug zu lassen.“ Voigt hatte den Prozeß in erster und zweiter Instanz verloren. Das angesehene Reichsgericht verurteilt die Sache an das Oberlandesgericht zurück. Dieses wies den Kläger wieder ab. Abermals wandte er sich an das Reichsgericht, welches nunmehr endgültig erlosch. Der Ausgang des Prozesses sei auch für die übrigen Mitglieder des Seebootes und weit darüber hinaus um so mehr von Bedeutung, als Voigt den in vorerwähnter Sache in gleicher Sache schwebenden Prozeß gegen die Wronner hier endgültig in zweiter Instanz gewonnen hat, nachdem auch die erste Berufung zu seinem Gunsten entschieden hatte.

Mittelweil. Wegen Lebensmittelpretzes war die Inhaberin des Siedereisen-Buttergeschäftes beim Schöffengericht angeklagt. Sie sollte ein Stück Butter mit 36 Gramm Windergeröl verkauft haben. Auch war festgestellt, daß an einer Waage im fraglichen Geschäft Gewichtes sich befand, was die Angeklagte damit erklärte, daß die Waage nicht getrimmt habe; zudem werde die Butter fertig verpackt aus der Molkerei geliefert und also gar nicht gemessen. Da die weitere Verhandlung ergab, daß die Angeklagte nicht Inhaberin ist, sondern nur vertretungsberechtigt dort tätig war, und ihr auch nicht bewiesen werden konnte, daß sie von dem Windergeröl der Butter gemischt habe, so erfolgte ihre Freisprechung.

— Ein Franzose vorunglücklich. Freitag nachmittags erlitt ein Franzose, welcher als Formateur im Eisenwerk Wohl angenommen ist, einen Unfall, indem ihm flüssiges Eisen über den Körper spritzte. Die Verletzung war so schwer, daß der Mann in eins der hiesigen Kasernen überführt werden mußte.

Vernehmungen. Die Korrespondenz-Emissionen am 1. Dezember. Lette in unserer Stadt folgenden Ertrags: Weizen 515,50 Rentner, Roggen 292,50 Rentner, Hafer 456 Rentner, Gerste 58 Rentner, Weizenmehl 1725,50 Rentner und Roggenmehl 681,80 Rentner. Das Gesamtgewicht aller Waren betrug 5680,10 Rentner.

Aus den Gerichtssälen. Schwurgericht.

Zweifacher Mordverurteilung.

Ein seltsamer Fall beschäftigte die Geschworenen in der Sitzung vom Freitag. Zwei tolle Raubmordverbrechen eines jungen, gefährlich in der letzten Landarbeiters haben zur Aburteilung. Der 21 Jahre alte Dienstknecht Franz

Stilling aus Wabers war angeklagt, am 8. Oktober dieses Jahres den Schwurgericht des Schwurgericht nach Wabers auf dem Handelsmann Albert Bittel und in der Nacht vom 10. zum 11. Oktober in dem Dorfe Wabers auf dem Gutshofe Reinhold Bittel gefesselt zu haben, um sie zu töten und dann zu entlaufen. Der Angeklagte gab an, daß er zur Beschaffung eines Platz für ein im Frühjahr gekauftes Fahrrad noch 30 Mark brauchte. Er hätte dem Händler geschrieben, daß er bestimmt am Sonntag, den 11. Oktober, den Betrag bringen würde. Daß er das Geld nicht bereit haben würde, hätte er jedoch schon beim Anbruch des Abends gemerkt. Deshalb hätte er sich bald darauf einen Revolver gekauft und sich vorgenommen, dem Handelsmann Bittel abends aufzulauern und zu erschlagen, um ihn Geld abzunehmen. Am Abend des 8. Oktober habe er dann dem Handelsmann um 11 Uhr aufgelauert, indem er sich 5 Minuten Wegs vor dem Dorfe in den Hauptentweg versteckte. Die Leuchte des Bittel, die mit dem Revolver für, hat den Angeklagten dort auf gefaselt, während der Vater hinaus nichts bemerkt. Der Stilling gab weiter an, er sei von hinten auf den Hinterrücken des Bittel gestiegen und habe ein Loch in die Wange geschossen, um dadurch auf den dort liegenden Revolver zu schießen. Da aber der ganze Wagen voll Wägen war, hätte er Bittel nicht sehen können und deshalb nicht getroffen. Er sei dann 3 Stunden hinter dem Wagen hergerannt, und als Bittel in den Wald geflohen, habe er aus Wut eine Kugel auf den Wagen abgeschossen. Die Kugel ist später in der Tür des Wagens gefunden worden. Da der beschäftigte Hund diesmal nicht gekommen war, nahm sich Stilling vor, am nächsten Sonntag die Kat auszuschließen. Er verließ jedoch die passende Zeit. Da er in der Nacht erst um 1 Uhr erwachte, aber die Zahlung der Fahrkarte in Scherben für den nächsten Tag versprochen hatte, sah er jetzt einen anderen Plan, zu dessen Ausführung er sofort schritt. Stilling ging zu dem Hause des Gutshofes Reinhold Bittel, von dem er wusste, daß er am letzten Abend 300 Mark aus der Molkerei erhalten hatte. Stilling hoffte, der Bittel würde diesen Betrag noch bei sich tragen. Deshalb verließ er, ihm nur die Tür zu locken, indem er antippte und rief: Bittel. Sie sollen zum Schwurgericht kommen und ihm helfen, seine Kat zu fassen. Bittel kam, der Schwurgericht ihm befehlend war, wirklich heraus. In dem Augenblick, als er die Tür öffnete, gab der Angeklagte, der sich im Hinterhofe versteckt hatte, kurz nacheinander zwei Schüsse auf ihn ab. Ein Schuß ging durch die Wade, der einen Zahn aus der Hand und durch die Brust, der andere durch die Brust. Die Katze sprang zu fliehen, aber er zusammenbrach, so daß der beschäftigte Hund nicht in die Nähe kam. Bittel hat infolge der Verletzungen und Verwundungen durch die Schüsse den Lebensgefahr erlitten. Der Arzt, der ihn behandelte, sagte aus, daß es nur einem besonderen Glücksumstande zuzuschreiben sei, daß der Geschossene mit dem Leben davonkam. Jetzt leben dauernde gesundheitsliche Nachteile nicht mehr zu befürchten. Der Geschossene hat sich Wochen im Bergmannstrost in Behandlung gelegen, ist jetzt aber bis auf eine kleine offene Stelle in der Narbe wieder hergestellt.

Die Vernehmung der Dienstherren des Stilling und des Gendarmen ergab, daß der Angeklagte ein nichtkennender Mensch ist, der sich nie läßt machen und stets seine Arbeit macht. Wenn er gelegentlich mal über zu harte Arbeit murkte, ließ er sich immer wieder gut zurecht. Stilling hat ursprünglich Schulmädchen gelernt, ist dann aber zur Landarbeit übergegangen, weil sie ihm besser gefiel. Mit 16 Jahren ist er wegen Einbruchdiebstahls einmal verurteilt aber begnadigt worden.

Der Gerichtspräsident, der als Sachverständiger vernommen wurde, sagte über den Geisteszustand und das Verhalten des An-

geklagten: Stilling habe in der Schule sich sehr gelehrt und lange Zeit erkrankt, weil er an einer chronischen Marantia litt. Diese Weiden hat er jetzt noch, doch soll das Gehirn dadurch nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Die Geistesprüfung habe ergeben, daß der Bittel nichts Strafbefrei zeigte, aber aus dem Vorleben, dem Verhalten des Angeklagten aus seinem Verhalten vor und bei der Tat sieht, der Schwurgericht auf ein mitleidiges Mitleid, einem moralischen Schwachsinn mittleren Grades, der sich namentlich in auffälliger Gefühlsstumpfheit zeigt. Der Angeklagte sei zwar verantwortlich für seine Taten, aber seine geistliche Minderwertigkeit sei bei der Strafe zu berücksichtigen. Dieses Gutachten rief einen besonders anmutenden Widerspruch des Schwurgerichtes hervor. Mit auffällig lauter und erhabener Stimme machte er dem Gutachter Vorhaltungen über Aussagen des Angeklagten, die nicht zu dem Gutachten passen sollten, und er stellte in sehr dringlicher Weise Fragen, die das Gutachten anfeindend erschütterten sollten. Der Schwurgericht machte aber trotz all dieser Hochhaltungen und Fragen seine vornehme Rüge und blieb bei seinem einmal erklärten Gutachten.

Auf Grund der Beweisaufnahme stellte der Staatsanwalt die Schuldfrage nach Mordverurteilung nur in dem zweiten Falle des Schwurgerichtes zu bestehen, aber in dem ersten Falle des Handelsmannes zu verneinen. Es liegt nach dem jetzigen Bestehen in dem ersten Falle seine Strafmaßung vor, die der Angeklagte zwar mit dem Aufhören und dem Einverständnis des Landes in die Wägen Vorberurteilung getroffen hätte, dann aber ohne fremden Zwang von der Ausführung der beabsichtigten Tat für den Abend 5 bis 6 Uhr. Ein solcher vorzeitiger Mord trifft auf einem vorbereiteten Verbrechen made strafbar. Der Verurteilter schloß sich dem an und bat ebenfalls nur die zweite Schuldfrage zu bestehen.

Die Geschworenen sprachen denn auch den Angeklagten nur des Mordverurteilung in einem Falle schuldig. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Verteidiger hielt bei der Zuchthaus und der geistigen Minderwertigkeit des Angeklagten diese Strafe für zu hoch. Das Gericht erklärte jedoch in vollem Umfang auf die vom Staatsanwalt beantragte Strafe.

Aus der Partei.

„Die Marxisten.“

Unter diesem Titel erscheint wieder im Rahmen der beliebten „Vorwärts“ Bibliothek die unter dem Namen Madame Kereze bekannte Erzählung von Erdmann-Charian. Es ist recht angenehm, daß unter Berliner Verlegerlag gerade jetzt erneut weitere Kreise mit den Taten der Marxisten Frau Kereze bekannt macht; denn auch in der Unterhaltungsliteratur wird sehr vielfach der frivolen Einbildung verkannt. In dieser Erzählung ist beides vereint. Der Leser lernt die Zeit der Revolutionskriege kennen, und findet dennoch eine spannende Erzählung. Und darum glauben wir, daß das Buch Die Marxisten durch viele Weisheitsfüßen zu finden sein und immer wieder mit großem Interesse gelesen werden wird. — Der schön ausgestattete Band kostet wie alle Bände der Vorwärts-Bibliothek nur 1 Mark. Alle Volkshandlungen halten die Bände der Vorwärts-Bibliothek vorrätig.

Amliche Wetteranfrage.

Mitgeteilt von der Wetterdienststelle J. m. n. u. Sonntag, den 6. Dezember: Unruhig, zeitweise heiter, vorwiegend trocken, mild.

Mallescher Tabaktage

für unsere Helden im Feindesland

Sonntag den 6. Dezember 1914, von vormittags 11 1/2 Uhr ab.

Gegenstände der Sammlung:

Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakspfeifen, Tabaksbeutel, Luntfeuerzeuge und Geld.

Das Publikum laufe die oben bezeichneten Gegenstände in den hierfür in Betracht kommenden Geschäften und übergibt das Gekaufte den Sammlerinnen und Sammlern, dieselben nehmen auch Geldspenden entgegen. Das gesammelte Geld wird zur Nachschaffung von Tabakmaterial verwendet.

Außer den 50 Straßen-Sammelstellen befinden sich auch folgende im: Stadt-Theater, Walhalla-Theater, Apollo-Theater, Lichtspielhäuser Astoria und Passage, Café Bauer, Café Zorn, Zoologischer Garten, Saal-schloßbrauerei; ferner wird in sämtlichen Hotels und Restaurationen gesammelt.

Mitbürger!

Da wir voraussetzen, daß Ihr alle, ohne Ausnahme bei der Veranstaltung des Tabaktages mitwirkt, ist jeder Aufruf überflüssig. Wir wissen, daß Ihr morgen, Sonntag den 6. Dezember, Eure Pflicht erfüllen und Eure Herzen sprechen lassen werdet.

Einer für Alle, Alle für Einen!

Der Mobilmachungsausschuß des Roten Kreuzes.

Der Arbeitsausschuß des Tabaktages.

(Die Geschäftsstelle des Tabaktages befindet sich Große Ulrichstraße 69. Fernsprecher 1455.)

